

# Neues Berliner Tageblatt

170. Jahrgang

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Belegpreis monatlich 2.10 RM, durch Boten frei Haus, durch die Post 2.40 RM, ohne Postgebühren. - Abbestellbar monatlich 2.10 RM. - Ringelbeleg 4. - (Sonder-) u. Gekaufte 30. - Um Sätze höherer Klassen (Sonder-) u. Gekaufte 30. - Durchlauf auf Bestellung oder Abbestellung.

Belegpreis monatlich 2.10 RM, durch Boten frei Haus, durch die Post 2.40 RM, ohne Postgebühren. - Abbestellbar monatlich 2.10 RM. - Ringelbeleg 4. - (Sonder-) u. Gekaufte 30. - Um Sätze höherer Klassen (Sonder-) u. Gekaufte 30. - Durchlauf auf Bestellung oder Abbestellung.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merseburg, Dienstag, den 14. Oktober 1930

Nummer 241

## Gefährlicher Luftakt zur Reichstagsöffnung: Revolten im Zentrum Berlins.

Während der neugewählte Reichstag gestern zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten war, kam es im Zentrum Berlins, insbesondere in der Umgebung des Reichstages und in dem angrenzenden Tiergartenviertel, zu erheblichen Zusammenstößen.

Im Tiergartencafé Dobrin, bei Bert Heim, am Leipziger Platz, sowie bei Grünfeld in der Leipziger Straße wurden zahlreiche Fensterhebel eingeworfen.

Polizei zu Fuß und zu Pferde ging äußerst scharf mit Gummistockeln vor. Die Zusammenstöße zwischen Polizei und den Demonstranten, die immer mehr Zugang fanden, wurden jedoch so erbittert, daß die Polizei schließlich den gesamten Bereich des Tiergartencafé absperrte. Vertirnte Polizeipatrouillen führten die Seitenstraßen und verfolgten die Demonstranten auch bis auf die Bürgersteige des in den Nachmittagsstunden äußerst belebten Potsdamer Platzes. In der Nähe des Reichstagsgebäudes durften die Strafgefangenen an den Gasseiten nicht halten.

Die Ausschreitungen im Zentrum Berlins haben sich, vom Tiergarten ausgehend, bis zum Spittelmarkt ausgebreitet. In der Leipziger Straße, der Hauptverkehrsstraße Berlins, wurden die Scheiben fast sämtlicher Geschäfte eingeworfen. An dem lang ausgehenden Warenhaus Wertheim ist von den großen Eisspiegelstücken zu ebener Erde keine einzige mehr ganz; im ersten Stock sind mehrere Scheiben mit Steinwürfen zertrümmert, im zweiten Stock vereinzelte Fensterhebel.

### Die Zugehörigkeit der Täter

Könnte bisher noch nicht ermittelt werden. Zahlreiches unkontrollierbares Gefindel treibt sich in den Straßen und in den Untergrundschneidegängen herum und wird von der Polizei mit Gummistockeln abgedrängt. Aus den Reihen der Demonstranten erörtern die verschiedensten „Hei“-Näse, sowie „Näse „Deutschland erwidele“, wobei man stark den Eindruck hat, daß es sich nicht um echte Parolen handelt. Vielfach neigt man der Ansicht zu, daß die zweifellos ersten nationalsozialistischen Demonstrationen vor dem Reichstag, mit denen zu rechnen war, von anderer Seite systematisch weitergetrieben und unter falscher Flagge zu vorbereiteten Ausschreitungen ausgenutzt worden sind.

Das Zerstückernwerk in der Leipziger Straße kann nur ganz planmäßig vorbereitet worden sein. Die Polizei geht mit größter Strenge und Mühseligkeit vor.

### Das Steinbombardement in der Leipziger Straße.

Weiter verlautet: Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß es sich bei dem Unruhen im Zentrum der Stadt in der Hauptstraße um ein systematisches Steinbombardement gegen die Fensterhebel von Warenhäusern und Geschäften mit jüdisch klingenden Namen gehandelt hat. Augenzeugen berichten, daß eine starke Kolonne im Vorlauftritt vom Potsdamer Platz aus die Leipziger Straße heruntertrieb und mit kleinen vierkantigen Flastersteinen, wie sie zum Flasteren der Bürgersteige dienen, die Schaufenster einwarf.

Die Täter müssen ganz genau gezielt und nach einem genau vorbereiteten Plan gearbeitet haben. Da in der Nähe der Zentrale Flastersteine dieser Art nicht zu haben waren, müssen diese in bewusster Absicht von weither in den Taschen mitgeführt worden sein.

Außer den genannten Geschäften Wertheim und Grünfeld wurden das Seidenhaus Corbis und die Firma Wetts, Bud u. Nachmann (Namen, und Kinderbefeldigung), aufs

## Reichskanzler Brüning „beruhigt“.

Reichskanzler Brüning äußerte sich in einer Unterredung mit einem Sonderberichterstatter der Pariser „Volonté“ über innen- und außenpolitische Fragen.

Auf die Frage, ob er mit einer Mehrheit im Reichstag rechne, antwortete der Reichskanzler, daß dies von der Haltung der Sozialdemokratie abhänge.

Bezüglich des Youngplans betonte er, daß Deutschland zurecht nicht an eine Revision dieses Planes denke und auch nicht die Absicht habe, um ein Votatorium zu bitten.

Deutschland habe im Youngplan nicht die Erleichterungen erfahren, die es erhofft hätte. Wenn die deutschen Zahlungen aus um 700 Millionen Mark ermäßigt werden könnten, so sei das deutsche Volk hoch dankbar zu sein. 1 1/2 Milliarden Mark mehr Steuern zu zahlen.

Er hoffe, daß die Reorganisation der Finanzen gelingen werde. Wenn aber die Wirtschaftskrise andauere, so könne er selbst nicht voraussehen, was dann eintreten werde.

Brüning ginge jedoch auf die Außenpolitik über und betonte, daß er sehr wohl die Gründe kenne, die Frankreich zu seiner Nervosität und Unzufriedenheit veranlaßten. Die Wehrandrängung habe nicht die Unterstützung mit sich gebracht, die von französischer Seite erwartet worden sei. Das liegt nicht daran, daß man in Deutschland viel eher mit dieser Nüchternheit gerechnet hatte.

Kern genommen, ebenso wurden bei der Firma E. Adam drei große Auslagen zertrümmert. Auch bei der Dornierfabrik und Nationalbank, an der Ecke Kronen- und Markgrafenstraße, wurden zwei große Fensterhebel eingeschlagen. Gänzlich unbeschädigt blieben die Schaufenster der Staatlichen preussischen Porzellanmanufaktur, die Firma Verpich und das große Seidenhaus Verlon u. Entzong. Entgegen einer ersten Darstellung hat jedoch das Warenhaus Reich nicht gelitten. Die Polizei hat bisher am Potsdamer Platz drei und in der Leipziger Straße zehn Personen festgenommen; ob es sich um Mitglieder der Steinkolonne handelt, ist noch unklar.

Die ganze Leipziger Straße macht einen traurigen Eindruck. Bei Versteifen sind die Giebelgitter vor die Schaufenlagen gezogen; Arbeiter sind damit beschäftigt, die Scheiben mit Holzverriegelungen notdürftig zu schließen, soweit sie nicht ganz herabgenommen werden müssen.

Die Firma Grünfeld teilt auf einem Plakat mit: „Da viele Schaufenster von Plüschhänden zertrümmert worden sind, bitten wir, die Waren im Hause selbst zu beschützen.“

Auf den Straßen vom Potsdamer Platz bis zum Dönhofsplatz herrscht ein ungeheurer Antirich. Polizeianten beschleichen den Fahrdamm; der Verkehr stockt, berittene Polizei sprengt in die Menge bis auf die Bürgersteige, um Provokateure zu zerkleinern. In der übrigen Stadt herrscht Ruhe. Der Tiergarten ist abgeräumt. Gestrichelt, monach es auch zu Schieberien gekommen sei, befähigen sich nicht.

### Der Potsdamer Platz um Mitternacht.

Während am Mitternacht Berlin im ganzen das sonntägliche Alltagsbild zeigt, ist das Leben und Treiben im Stadtkern, besonders aber am Potsdamer Platz, stark angeknüpft. Menschenscharen ziehen an den vom Steinbombardement mitgenommenen Geschäften in der Leipziger Straße vorbei. Zahllose Automobile, darunter sehr viele Privatwagen, fahren langsam die Leipziger Straße entlang. Massen, wie man sie sonst

Sicherlich fenne man in Frankreich auch nicht alle Schwierigkeiten der jetzigen deutschen Lage. Berlin und Köln machten auf den Fremden vielleicht einen eleganten Eindruck, aber auf dem staubigen Lande gebe es Leute, die seit zwei Jahren kein Fleisch mehr gegessen hätten. Um eine deutsch-französische Annäherung herbeizuführen, sei es vor allem notwendig, daß Frankreich das deutsche Geld kenne. Frankreich dürfe auch nicht bei dem leisen Alarm seine Kredite zurückziehen und sich auch nicht durch die einer der nächsten Reichstagsöffnungen zur Abstimmung gestellten Anträge über die Zurückweisung des Youngplans demütigen lassen. Denn diese Anträge würden Reichstag keine Mehrheit finden. Man müsse vielmehr wie er, der Lage mit Ruhe ins Auge sehen. Er betonte zum Schluß, daß er eine Zusammenkunft mit Frankreich wünsche.

— Eine wahre Jammerverkürmung! Brüning spricht offen aus, daß er nicht weiß, ob ihm die Senierung gelohnt. Und da soll das Volk zu ihm Vertrauen haben! Und dann die flüchtige Versicherung an Frankreich, die Reichsregierung werde ganz brav und artig sein, alles zahlen und weder Reparationskredite noch Zahlungsausschub fordern, auch wünsche sie eine Zusammenarbeit mit Frankreich.

In welchen Namen spricht eigentlich Brüning? Doch nicht etwa im Namen des großen deutschen Volkes!

In dieser Zahl und zu dieser späten Stunde nicht leicht, sammeln sich auf dem Potsdamer Platz, wo sie von einem starken Polizeiaufgebot zu Fuß und zu Pferde zum Auseinander- und Weitergehen aufgefordert werden.

Es fällt besonders auf, daß auf dem Leipziger und Potsdamer Platz sich viel ausgeprochenes Geinbel herumtreibt, das sonst in dieser Gegend überhaupt nicht zu sehen ist.

Die Ecken stehen voll Menschen, die sich aufgeregt unterhalten. In eine Ecke im Vorfeld mit dem Gummistockel gefächert, schallen von der anderen Seite her Heil- und Nieder-Näse. Bei jeder Polizei-Attake ist im An der Platz von Automobilen und Polizeiwagen vollgepfropft. Der Verkehr steht still. Es wurden wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Gegen 1 Uhr begann die Menge sich allmählich zu verlaufen.

### Die Gauleitung der NSDAP. Berlin

erklärt gegenüber einem Bericht des Berliner Polizeipräsidenten über die Vorformulierung am Montagmorgen.

„Es ist die Schuld der Polizei, daß überhaupt Zwischenfälle bei der Eröffnung des Reichstages zu verzeichnen gewesen sind. In dem Reich angeblich tonerakt ist, ist es das Recht der Wähler, das Schauspiel einer Reichstagsöffnung wenigstens von der Ferne zu beobachten. Schon daß die Polizei die verarmte Menge überhaupt wegriebt, ist ein Beweis von Schwäche und Nervosität.“

Wie die Nachforschungen der Gauleitung ergeben haben, sind bei den Ausschreitungen im Zentrum der Stadt keine nationalsozialistischen Verhaftungen vorgenommen worden. Vielmehr wurden die 58 verhafteten Nationalsozialisten, von denen ein Polizeibericht die Rede ist, im Umkreis des Reichstags festgenommen, weil diese Leute den von der Justiz seit Monaten auf Schändlichkeit verfolgten Gauleiter Gumbel sehen und begrüßen wollten. Die Ausschreitungen in der Innenstadt sind, wie durch zahlreiche Augenzeugen be-

stätigt wird, das Werk kommunistischer Provokateure.

Durch diese Delikte hat den seit Wochen in der Berliner Presse häufigsten genährten Falschgerüchten um die NSDAP, neue Nahrung zugeführt werden. Seit Tagen schon liegen der Gans Leitung positive Beweise dafür vor, daß Angehörige der NSDAP, durch solche Falschgerüchte bei der Reichstagsöffnung das mächtige Ansehen der NSDAP, vor der Öffentlichkeit distanzieren sollten.“

### Die erste Reichstags-sitzung.

Kaum je ist das Interesse für einen neuen Reichstag so groß gewesen wie diesmal. Schon in den frühen Morgenstunden stellte man sich an, um eine Tribünenkarte zu bekommen. Als die Karten ausgegeben wurden, begehrten viele Hunderte Einlaß, obwohl nur etwa 30 betrieblid werden konnten.

In der Umgebung des Reichstagsgebäudes hatten sich große Menschenmassen angesammelt, um dem Anmarsch der neuen Volksvertreter beizuhelfen. Das dabei wiederholt zu Demonstrationen kam, schritt die Polizei in den Nachmittagsstunden zur Räumung. Das Reichstagsgebäude wurde in einem Umkreis abgeräumt. Dabei wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Auch im Reichstagsgebäude herrschte schon seit den Morgenstunden reges Leben. Der Reichstagsöffnung waren Verhaftungsbescheide für die katholischen und evangelischen Abgeordneten voranzugewandert. Lange vor Beginn der Sitzung war der Plenarsaal überfüllt. Auch der Saal w'irte infolge des Besuchs der Räte überbelegt.

Die meisten Fraktionen hatten schon ihre Plätze eingenommen, als die Nationalsozialisten unter Führung von Dr. Reich gelassen in den Saal marschierten, alle in Braunhemden mit der markierten Armbrunde. Von der linken wurden sie mit lebhaftem Hallo und vereinzelten Flüßen begrüßt.

### Die Regierungssäfte blieben leer.

Der 88jährige Alterspräsident Herold eröffnete die Sitzung und beauftragte einen Abgeordneten der Sozialdemokraten, der Nationalsozialisten des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zu notwendigen Schriftführern. Nach einem kurzen Vorlauf in den kommunikativen die Übertragung der Polizei verlangten erlöste der Namensaufruf der Abgeordneten, bei dem es wiederholt zu Ausdrucken kam.

Dr. Gumbel's gegen den ein Vorberichtigungsbeleg befehrt war zunächst nicht erwidert und fand sich erst nach dem Aufruf seines Namens ein Die Nationalsozialistische Fraktion erhob sich spontan und brachte ihrem Parteiführer eine lürrmische Ovation dar. Auf kommunistische Art, wegen des Prozesses Gumbel's erwidert dieser: „Ja, ich laboriere eure bürgerliche Justiz! Bei der Nennung bekannter nationalsozialistischer Namen wurden immer wieder kommunistische Juwelen laut, an die die Nationalsozialisten mit Pfeilen erwiderten.“

Der Aufruf dauerte etwa eine Stunde. Ohne Widerspruch wurde ein kommunistischer Antrag auf Gastankunft des Abg. Maddebaum angenommen. Einem weiteren Antrag auf Zurückziehung der Polizei wurde widersprochen. Zum Schluß entspann sich noch eine Aussprache über die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Der nationalsozialistische Abg. Frid wurde von den Kommunisten übergriffen. Unter Mitwirkung aller anderen Fraktionen wurde die nächste Sitzung für Mittwoch anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen die Präsidentenwahl und ein sozialdemokratischer Antrag auf Kürzung der Abgeordnetenzahlen.

### Vor dem Reichstag

fand eine große nationalsozialistische Demonstration statt, der sich eine zahlreiche Menge anschloß. Die Ansammlung wurde schließlich von der Polizei mit dem Gummistockel auseinandergetrieben. 52 Nationalsozialisten wurden verhaftet, der Platz vor dem Reichstagsgebäude völlig geräumt und damit abgeräumt.

## Eindrud im Ausland.

Die Ausstellungen in Berlin haben in London allgemein einen leidlichen Eindruck gemacht. „Daily Mail“ meint jedoch, die Zahl der Ausstellungen in anderen Teilen Berlins nicht vorzuziehen, sondern die Zeit bringt, denn die anderen führen sich: Das Barockhaus wird geteilt. Die für den 14. Oktober vom Kaiser eintreffende zweite Agrarparlament ist aus technischen Gründen auf den 18. Oktober verschoben worden.

Diese Verschiebung um vier Tage hängt sicher mit der Reife des französischen Handelsministers zusammen: er will erst in persönlichen Besprechungen alles schon vorbereiten. Vermutlich wird er demnach weitere Hauptstädte besuchen (falls außer in Wien und Ungarn überhaupt noch irgendwelche grunzbühliche Wiederstände zu überwinden sind).

## Neue Goldabgaben der Reichsbank.

Die Reichsbank hat gestern in vorläufiger Weise\* sowohl von Wien, als auch von Berlin je 35 Millionen Reichsmark in Gold an Frankreich und 17 1/2 Millionen Reichsmark nach Holland abgeben. Insgesamt sind demnach 87 1/2 Millionen Reichsmark den Deposits der Reichsbank entnommen worden.

## Auch die Freien Gewerkschaften gegen Youngplan.

Der Bundeskongress des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich im Reichswirtschaftsrat in einer zweitägigen Sitzung mit der Wirtschafts- und Finanzpolitik beschäftigt. In einer Entschließung heißt es: Die überhöhten deutschen Preise müssen auf die Weltmarktpreise angelehnt werden. Die Arbeitslosigkeit, die zur Verelendung breiter Volksmassen führt, erschließt geberstlich eine Verärgerung der Arbeiterschaft. In einem besonderen Abschnitt beschäftigt sich die Entschließung dann mit den Reparationslasten.

deren Maß schon längst die Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden überfordert haben; sie stellen eine Bürde dar, die das wirtschaftliche und das soziale Leben auf das äußerste gefährdet. Die grundsätzliche Haltung der Gewerkschaften ist Annulierung der internationalen Kriegsschulden bei Nichtausgeben worden.

Die schwere Reparationsbelastung gefährdet nicht nur die Bewegungsfreiheit der deutschen Wirtschaft und damit die sozialen Erzeugnisse der deutschen Arbeiterschaft, sondern sie erschwert auch die Überwindung der Weltwirtschaftskrise, unter deren verhängnisvollen Folgen die Arbeiterschaft der gesamten Welt heute leidet. Deshalb sei es ein Gebot wirtschaftlicher und staatsmännischer Einsicht, diese Bemerkungen einer gefunden weltwirtschaftlichen Entwicklung anzuschließen.

— Die sozialistischen freien Gewerkschaften in der Front der Anhänger des Volksbundes gegen den Youngplan und in Gewerkschaft gegen die sozialistische Außenpolitik: Reich ein Wandel in kaum einem Jahr!

Alle englischen Zeitungen veröffentlichen ausführlich eine Rede Lord Georges in St. Paul. Lord Georges erklärt, der Vertrag von Versailles

## „Frühling“.

„Der ist in tiefer Seele treu, der die Heimat liebt wie du.“

Das Stimmchen darüber, wie es dem einzigen Maurer August Winzig möglich gewesen ist, die ungenügende geistige Bereicherung und die volkreiche Form des Ausdruck zu erreichen, die wir in vielen seiner Zeitungsbeiträge und bei seinen kürzlich politischen Vorträgen in Halle kennenlernten, veranlassen uns, Herrn Winzig im Anschluss an ein persönliches Kennenlernen um einige Mitteilungen über dessen hauptsächlichen Verdienste zu bitten. Darauf war er so freundlich, uns sein „Buch von Heimat und Jugend“ zu überreichen, das unter dem Titel „Frühling“ im Gollischen Verlag erschienen ist, und das die Geschichte seiner Jugend erzählt.

Dieses Buch ist uns ein tiefer Genuss gewesen, daß wir unsere Leser ganz besonders darauf aufmerksam machen möchten: ein ganz seltsames Schicksal, das mit einer ebenso seltsamen Wahrheitsliebe und Feinheit der Selbstbeobachtung gekoppelt ist.

Ein auf dem Boden einer alten und tiefgläubigen Familie an der Seite einer prächtigen Mutter in großer Armut und Entbehrung aufwachsender junger Mensch, durch die Weichenstellung eines Empfindens kommt er in immer neue Mißverständnisse und Konflikte mit seinen Mitmenschen und sogar mit den Göttern, aber in allen Kämpfen seines mühseligen Lebens und all den schweren inneren Kämpfen weiß er eine so selbstlose Heiligkeit des Strebens nach geistiger und seelischer Selbstverwirklichung und eine so tiefe Menschlichkeit zu bewahren, daß man unwillkürlich denkt: „Vergelt, der seine Art“, aus der fernem Zukunft und dem Ritterstande in die Menschheit und in den Ritterstand überträgt.

Geht von selbst kommt Winzig aus

stilles lässe ausdrücklich eine spätere Revision offen. Jetzt solle man endlich daran gehen, die Schuldfrage von einem neutralen Gerichtshof überprüfen zu lassen.

Der Reichshofrat teilt als vorläufiges Ergebnis seines monatlichen Schnell-

## Wird Scholz Reichstagspräsident?

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat am Montag einmütig beschlossen, ihrem Vorsitzenden Scholz den Weg zum Reichstagspräsidenten freizugeben, falls mehrere bürgerliche Fraktionen ihm eine Kandidatur anbieten sollten. Vorläufig liegt nur eine entsprechende Zustimmung von den Nationalsozialisten vor. Es scheint aber, als ob auch die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei und das Landvolk bereit sind, einen Kandidatur Scholz zu unterstützen.

Da die Kommunisten vermutlich in allen Volkskammern an ihrer eigenen Kandidatur festhalten, würde das Ziel einer der Wege sehr schwierig, da hinter Scholz wie hinter dem sozialistischen Kandidaten Löbe etwa je 250 Abgeordnete stehen, unter der Voraussetzung, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei die Kandidatur Löbe auch weiterhin unterstützen. Und

## Die Wirtschaftspartei zieht ihren Minister zurück.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei sah den Beschluß, den Finanzminister Dr. Bredt aus der Reichsregierung zurückzuziehen und angedeutet das Wahrscheinliche eine Vermeidung des Stillschreitens zu verlangen. Der Entschluß wurde dem Reichstager in einem von dem Parteiführer Dreyfus unterzeichneten Schreiben mitgeteilt.

### Dr. Bredt bleibt.

Amlich wird mitgeteilt: Reichstagsminister Dr. Brüning wurde im Laufe des getrigen Nachmittags von dem Beschluß der Wirtschaftspartei auf Zurückziehung des Wirtschaftsministers Professor Dr. Bredt durch den Fraktionsführer, Abgeordneten Dreyfus, in Kenntnis gesetzt, worauf er dem Herrn Reichspräsidenten sofort Bericht erstattete. Reichspräsident von Hindenburg hat darauf in voller Überzeugung mit dem Vorsitzenden des Reichstagers den Wirtschaftsminister Professor Dr. Bredt erklärt, trotz dieses Beschlusses seiner Partei im Ministeramt zu bleiben.

Der Herr Reichspräsident wies hierbei darauf hin, daß die gegenwärtige Reichs-

regierung nicht auf Grund von Fraktionsbeschlüssen von Reichstagsparlamenten zurückgezogen ist, und daß er — der Reichspräsident — daher auch nicht in der Lage sei, in der Zusammenfassung dieses Reichstages auf Grund solcher Beschlüsse Änderungen einzutreten zu lassen. Reichstagsminister Dr. Bredt erklärte sich darauf bereit, dem Appell des Herrn Reichspräsidenten Folge zu leisten und von der Einreichung eines Abschiedsgesuches abzuziehen.

Wie im Reichstag verlautet, wird die Fraktion der Wirtschaftspartei am Dienstag durch die durch die Reichspräsidenten als Abschiedsgesuch durch den Reichspräsidenten Bredt geschickten Lage Stellung nehmen. — Besonders bemerkenswert ist die amtliche Erklärung, daß Hindenburg nicht in der Lage sei, in der Zusammenfassung dieses Reichstages auf Grund solcher Beschlüsse Änderungen einzutreten zu lassen. Man könnte darin eine Bestätigung der vielfachen Vermutungen sehen, daß Hindenburg entschlossen sei, das Kabinett auch dem Reichstag am Trost im Amt zu lassen, also eine Präsidentenkandidatur einzuführen.

darin liegt die politische Bedeutung der Kandidatur Scholz. Der Reichstagsminister Brüning hat sich die Unterstützung der Sozialdemokraten für die Ablehnung aller Mitbewerbskandidaturen und die Verlegung des Reichstages bis in den Dezember hinein gesichert; unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß Löbe Reichspräsident des Reichstages bleibt. Die Sozialdemokraten haben Herrn Dr. Brüning bereit angedeutet, daß diese Zusagen fortzufallen, falls Löbe unterliegt.

Die Bürgerliche Mitte stellt jetzt das Zentrum vor die Alternative, wieviel es mit den Sozialdemokraten zusammengeben will.

Die Aufstellung der Kandidatur richtet sich also mittelbar gegen den Kanzler, der wieder ein Stück feiner ohnehin schwachen Waise abbrechen sieht und sehen muß, wie er den neuen Streich pariert.

Der französische Handelsminister Flaminio ist aus Wien in Budapest eingetroffen. Er erklärte Pressevertretern, der Zweck seiner Reise sei, das Wirken der französischen Handelsattachés zu kontrollieren. Wichtig sei, neben der aber auch Gesandtschaft, der wirtschaftlichen Lage der Donauländer bekannt zu werden. Der Gedanke eines osteuropäischen Agrarblocks ist ihm, wie auch den französischen Wirtschaftskreisen sehr sympathisch.

## Der französische Handelsminister in Ungarn.

— Nach den letztgenannten Andeutungen läßt der Monsieur die Lage aus dem Saft: Die Förderung dieses „Diagrarblocks“ ist der Zweck seiner Reise. (Vergl. unsere gestrige Bemerkung zu der Meldung „Gefahr für den Ansehens“ und den Beitrag vom 8. Oktober).

Was geht unter Reichsregierung an, um, um den französischen Versuch zu vereiteln, durch die Bildung des „Diagrarblocks“ aus Deutschen die eine große

Idealismus und Menschlichkeit in Verbindung mit der damals noch jungen und noch so hohen Idealismus erzielte sozialistische Bewegung. In ihrem Dienst rief er später in verantwortlichen Funktionenstellungen auf. Dann kommt der Krieg, und das große nationale Erwachen, das ein so viel mit Heimat und Volk innerlich verknüpft. Mensch wie Winzig mit aller Stärke in die Kämpfe trat. Und der Krieg wies ihm dann den Weg aus der Kleinheit und Enge zu großen Aufgaben: Als Vorkämpfer der Reichsregierung wurde er nach Barmen berufen und vor die hauptsächliche Aufgabe gestellt, die häßliche Arbeiterschaft in ein besseres Verhältnis zur deutschen Regierung zu bringen. Die ungenügend glücklich glückliche Hand, die er damals zeigte, veranlaßte die Reichsregierung, ihm einen noch größeren Wirkungsbereich zuzugestehen: In den von deutschen Truppen besetzten russischen Provinzen zu gehen.

Nach Ende des Krieges war er der geeignete Mann für den damals besonders verantwortungsvollen Posten eines Oberpräsidenten in dem von der Heimat abgetrennten Ostpreußen. Aber dann kam für ihn der Konflikt zwischen Vaterlandsliebe und Pflicht als der Kampfbund. Hand die Abstinenz in Maßnahmen bevor. Winzig teilte die Pläne Kapp nicht, aber er wußte, daß in Ostpreußen bis zu der Abstinenz ein Konflikt zwischen Vaterlandsliebe und patriotischen Arbeitern und der kappverwandlichen Reichswehr vermieden werden mußte. Denn die Maßnahmen würden niemals für einen Staat einschließen haben, in dem zur Zeit der Abstinenz ein Konflikt zwischen öffentlicher Bürgerpflicht herbeiführt, aber gar öffentlicher Bürgerpflicht herbeiführt.

Winzig schloß sich also aus vaterländischer Erwägung dem Kampfbund an und verlor daraufhin sein Amt. Aber die Dessenlichkeit hat hindern nur vermieden. Dem Winzig benutzte die unheimliche Mißzeit dazu, um den von früherer Jugend an in ihm lebenden und bisher nur planlos bei jeder Gelegenheit bedrückenden Willens- und Bildungs-

Möglichkeit einer Gesundung und Förderung anderer Wirtschaft zu verzerren.

Wir halten die Union Deutsch-lands mit Desterreich, Ungarn und Süd-Rumänien oder Bulgarien für die wirksamste und erfolgreichste Gegenmaßnahme. Noch ist es nicht zu spät, aber die Zeit bringt, denn die anderen führen sich: Das Barockhaus wird geteilt. Die für den 14. Oktober vom Kaiser eintreffende zweite Agrarparlament ist aus technischen Gründen auf den 18. Oktober verschoben worden.

Diese Verschiebung um vier Tage hängt sicher mit der Reife des französischen Handelsministers zusammen: er will erst in persönlichen Besprechungen alles schon vorbereiten. Vermutlich wird er demnach weitere Hauptstädte besuchen (falls außer in Wien und Ungarn überhaupt noch irgendwelche grunzbühliche Wiederstände zu überwinden sind).

## Mehrheit gegen den Metallschiedspruch.

Ueber das bis jetzt vorliegende Zeitergebnis der am Montag in den Betrieben durchgeführten Abstimmung der Berliner Metallarbeiter über den Streik des Metallarbeiters sind folgende Zahlen bekannt: von den 276 in Frage kommenden Betrieben lagen bis 10 Uhr abends die Ergebnisse aus 192 Betrieben vor. In diesen haben sich insgesamt 80 673 Arbeitnehmer an der Abstimmung beteiligt. Es stimmten für Streik 14 992, für Annahme des Schiedspruches 14 811, ungenügend waren 1770 Stimmen.

Demnach ist bei dem Zeitergebnis die lehensmäßige Dreiermehrheit für den Streik überliefert.

## Streikbeginn am Mittwoch?

In einer Stellungnahme zu dem Zeitergebnis der Abstimmung in den Betrieben der Berliner Metallindustrie betont der „Vorwärts“, daß der Streik vorläufig am Mittwoch beginnen werde.

Aus Berlin verlautet: In über zwanzig Städten des Reiches sind am Sonntag Sympathiebeschlüsse der Gewerkschaften erfolgt für eine Unterstützung der Berliner Metallarbeiterstreik.

## Kein Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist entgegen anderslautenden Meldungen ein Eingreifen des Reichsarbeitsministers in den Konflikt der Berliner Metallindustrie gegenwärtig nicht geplant.

In allen ausländischen Börsen hält die Bauffe in deutschen Börsen an. Nicht nur in Holland und in der Schweiz traten Rückgänge der Kurse für deutsche Papiere ein, auch in New York gingen deutsche Werte bis 3 Prozent zurück.

In der am Montagvormittag stattgefundenen Sitzung der Fraktion „Deutsches Landvolk“ (Christlich-nation. Bauern- u. Landvolkpartei) wurden Herr v. Stauffenberg und Dr. Gercke einmütig als stellvertretende Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat im Reichstage ihren Reichstagsbeschlüssen, der im vorigen Reichstag nicht zur Erledigung gelangte, wieder eingebracht.

und stark die innere Zusammengehörigkeit ist und die festliche Volksgemeinschaft aller wahrlich deutschen Menschen, ganz gleich welcher Herkunft und weichen Standes.

Das große inbilde Wort — das freilich in der indischen Weltbewegung in einem noch viel weiteren Sinne gemeint ist — das „ist was ist“ — das bis auf den Hingang dem deutschempfindenden Völkern zwischen allen Zeiten entgegen. So legt man denn das Buch aus der Hand und freudiger Hoffnung auf eine Zeit, in der die festliche Volksgemeinschaft aller deutschen Menschen auch zu einer anderen, echten Volksgemeinschaft geworden ist, in der aller innere Streit verflüchtigt ist, in dem einen, alle unendlich übermächtig erhaltenden Gefühl und Willens: das Vaterland über alles!

Dr. H. Elze.

Das Tagebuch Andreas vollständig zu entwerfen.

Nach von Schindler wird bei H. M. Brodhaus, Leipzig, der mit Spannung erwartete Originalbericht über Andreas Nordhoff mit den unverfälschten Tagebüchern, den unveröffentlichten Briefen der Mutter, des Vaters und sämtlichen Bildern erscheinen. Das Buch enthält sämtliches Material der Regierungskommission und wird daher endlich die authentische Antwort auf die vielen in den bisherigen Meldungen noch nicht gelösten Fragen geben.

Dem Gedächtnis Siegfried Wagners ist das dritte Programm der Stadt. München von Halle gewidmet. Dr. Walter Cerauf schreibt über den unlängst verstorbenen Sohn des großen Wagnerheers. Er berichtet nicht allein über das Werk Siegfried Wagners, sondern auch über die Bedeutung Siegfried Wagners für Wagner. Von besonderem Interesse ist eine Auseinandersetzung mit dem Wagner Siegfried Wagner. Dem Artikel ist ein Bild des Verstorbenen beigegeben, zugleich die schärfste handdrückliche Bildung, mit der Siegfried Wagner dieses Bild dem Theater schenkte.

# Preßigefragen

## Führten zu der Katastrophe von Beauvais.

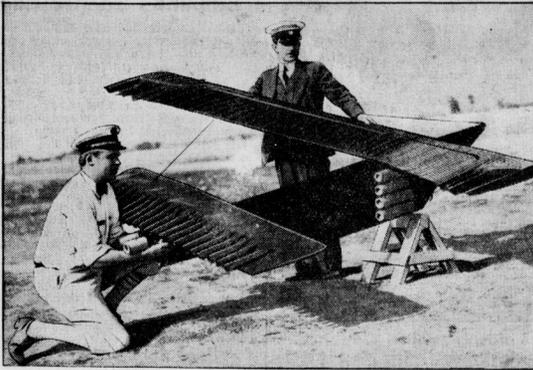
Das bisherige Untersuchungsergebnis, zu dem man bei den Prüfungen an der Unfallstelle gekommen ist, läßt erkennen, daß man die Katastrophe hätte vermeiden können, wenn man sich zur Ballastabgabe und sofortigen Umkreis entflohen hätte.

Der Leiter des französisch-englischen Untersuchungsamtes für die Katastrophe des „R 101“, General Gold, hat sich inzwischen zur Berichterstattung nach London begeben. Die Untersuchung wird wahrscheinlich an Ort und Stelle weiter durchgeführt.

Ein Mitglied des Untersuchungsamtes erklärte, daß das Unglück in erster

Die nach England überführten Instrumente des Luftschiffes sind durch den Brand so stark beschädigt, daß es nicht mehr möglich sein wird, hieraus weitere Anhaltspunkte für die Untersuchung zu gewinnen. Man könne sich also, so erklärt „Daily Telegraph“, eigentlich nur an die Aussagen der Überlebenden halten, die sich sämtlich nicht im Führerhaus befinden hätten, so daß den Sachverständigen sehr wenig Material zur Verfügung stünde. Die Untersuchung, die sich außer auf die Ursachen des Unfalls auch auf die Zukunft der britischen Luftschiffahrt erstrecken wird,

## Amerikas erstes Raketenflugzeug fertiggestellt.



Der Konstrukteur Maurice Poirier und der Erbauer V. Franklin Wallace (links) vor diesem erste in Amerika erbaute Raketenflugzeug, welches zurzeit in Burbank ausprobiert; es wiegt 30 Raketen zum Antrieb.

Vinte auf die Überbelastung zurückzuführen, die das Schiff durch die schweren Regenfälle in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober erfahren habe. Während der Beratung der Sachverständigen soll die Frage der Führung des Luftschiffes Gegenstand einer eingehenden Missprache gewesen sein.

Ein Teil der Sachverständigen verteilte die Ansicht, daß die Katastrophe hätte vermieden werden können, wenn die veranwortlichen Führer des Luftschiffes bereits zwischen Beauvais und Greencourt Ballast abgeworfen hätten. Das Schiff hätte dann unbedeutend weiter Höhe gewonnen. Ein derartiges Opfer hätte allerdings „R 101“ zur Rückkehr gezwungen, und die Führer hätten sich zu diesem Schritt nicht entschließen wollen, weil sie zu großes Vertrauen in das Schiff gesetzt hätten, ein Vertrauen, das in Anbetracht der Probenfahrten von nur wenigen Stunden nicht ganz gerechtfertigt gewesen sei.

gibt in erster Vinte der Klärung folgender Fragen:

1. Hatte die Konstruktion des Gerippes Schwächen, die vorher nicht beachtet werden konnten?
  2. Welcher das Luftschiff an Höhe durch Gasverluft?
  3. Wann das zusätzliche Regengewicht, das sich auf der Hülle angelagert hatte, den Höhenverlust des Luftschiffes verursacht haben?
  4. Ist der Anbruch des Luftschiffes auf den Boden auf Fehler in der Durchführung des Luftschiffes oder auf Verlassen des Höhenmessers zurückzuführen?
- „R 100“ wird vorläufig die Hülle nicht verlassen.
- Das Luftschiff „R 100“ wird in diesem Jahre die Halle nicht mehr verlassen. Seine weitere Verwendung wird davon abhängen, ob und in welcher Form England seine bisherige Luftschiffpolitik fortsetzen beabsichtigt. Auch auf den Mangel einer ausgebildeten Besatzung wird hingewiesen.

Die beiden Affizierten des Gelehrten entließen, nach Breda zurückzukehren. Professor Piccard leidet an einer hartnäckigen Erkrankung, die ihn daran zwingt, Massagerie zu verlassen. Er beabsichtigt, sobald sich sein Gesundheitszustand einigermaßen gebessert hat, entweder ebenfalls nach Brüssel zu reisen oder sich zur Erholung in die Schweiz zu begeben. Der Ballon bleibt fortan bereit bei der Luftschiffabrik Niedinger in Augsburg zurück. Sofort nach Eintritt einer besseren Wetterlage wird der Aufstieg erfolgen. Auch die zum Aufstieg notwendige Menge Gas ist bereits wieder vorhanden. Man kann damit rechnen, daß Professor Piccard bis in den Winter hinein warten muß, um entsprechendes Wetter abzuwarten.

## Ein feiner Sohn.

Maßüberfall auf das väterliche Geschäft.

Am Sonntag wurde in Ziegen ein schwerver Raubüberfall verübt. Der Inhaber des Wollens- und Goldwarengeschäftes Albert und seine Frau, die sich auf einer Geschäftsreise befinden, hatten an Besichtigung des Hauses bereits bei der Luftschiffabrik Niedinger in Augsburg zurückgelassen. Als die alte Dame, durch Verunsicherung beunruhigt, den Laden betrat, wurde sie von zwei Männern überfallen, gewürgt und zu Boden geworfen. Bei dem Verstoß, sich zur Flucht zu bemühen, nachdem man einen Nebel in den Mund geschüttelt hatte, mit der stumpfen Seite eines Beiles mehrere Schläge auf den Kopf, so daß sie bewusstlos liegen blieb. Den Eindringern fielen etwa 100 Mark Bargeld, die in der Wohnung versteckt waren, in die Hände. Aus dem Laden wurden für einige tausend Mark Wertgegenstände entwendet. Auf Grund der Aussagen der Überlebenden kommt als Täter der 23jährige Sohn des Geschäftsinhabers, der als Jahntechner auswärts tätig ist, in Frage, der einen Revolver zur Verfügung der Tat mitgebracht hatte. Die beiden viel jüngeren und haben sich mit einem Segener Mietauto nach Köln begeben. Die Polizei ist den Tätern, die mit einem Raubschiff in die Wohnung gelangten auf der Spur.

## Aus dem Frenzel-Prozess.

Im Laufe der weiteren Verhandlungen des Potsdamer Frenzel-Prozesses hat sich der Pfleger der Gertrud Frenzel, Dr. med. Stappenbeck, geäußert, daß er sich tatsächlich mit dem Gedanken trage, jetzt noch Anträge in der Richtung zu stellen, Gertrud Frenzel bzw. ihn als deren Pfleger als Nebenkläger zuzulassen.

Die Vernehmung der Gertrud Frenzel hat abweichende Befundungen von ihrer früheren Darstellung neuerdings nicht mehr ergeben, wohl aber hat die junge Zeugin nach eingehender Befragung angegeben, daß manches, was in früheren Vernehmungen bezug auf ihre Schwester Hildegard als ihre, Gertruds, eigene Beobachtungen angegeben wurde, lediglich auf Mitteilungen der Hildegard beruhe.

Heute wird mit besonderer Spannung der Vernehmung des Pfarrerehepaars Schenk entgegenzusehen. Der Pfarrer sowie seine Gattin und die Mutter der Frau Schenk, Frau Schröder, sollen heute eingehend vernommen werden. Zunächst wird Frau Hildegard Schenk in den Verhandlungssaal geführt.

## „Graf Zeppelin“ trotz Sturm und Regen.

Die beiden Landungen des „Graf Zeppelin“, der am Sonntag eine Schweizerfahrt unternahm, in Bern und Basel vollzogen sich trotz Sturm und Regen glatt. Die Reisenden waren auf dem Berner Flughafen beim Anflug sowie auf dem Flughafen St. Gallen in Basel zusammengeführt, unter denen auch viele Besucher aus der

elastischen Hochbarkeit und dem bodenständigen waren. In Bern waren außer dem deutschen Gesandten Dr. Müller zum Empfang anwesend die Bundesräte Zeh, Ullrich, Bille und Müller, die Mitglieder der Berner Regierung und Vertreter des schweizerischen Flugwesens. Beim Verlassen Berns kurz nach 2.30 Uhr brach ein schwerer Unwetter los mit wahren Regenschauern, die sich dann in Basel kurz vor der Landung noch mehr verstärkten. Der Wind war so stark, daß sich das Luftschiff von Weiten her mit abgestellten Motoren über die ganze Stadt treiben lassen konnte. Kurz vor 4 Uhr ging „Graf Zeppelin“ unter den Klängen des Deutschlandliedes ruhig nieder. Um 4.30 Uhr wurde der Rückflug nach Friedrichshafen angetreten.

## Al Capono verhaftet.

Als eine Folge des Mordanschlages auf Jack Diamond ist eine wunderbare Zäsur der Heidefelds namens Marian Roberts verhaftet worden. Man wirft ihr vor, daß sie bei Veranlassung von anderen Schmuggelern Diamond in eine Falle gelockt habe. Verurteilt ist in Chicago der Gegenpieler Jack Diamond, Al Capono, sowie dessen Manager Frank Ritti und dreißig andere Schmuggler festgenommen worden.

## Der Untermord in Amerika geht weiter.

Aus Neuyork wird gemeldet: Der Untermord forderte ein neues Opfer. In Woodlyn wurde der berühmte Verbrecher Max Morris früher als einer der bestbezahlten Straftäter in drei Mordverbrechen verurteilt. Die Mörder entkamen in der allgemeinen Erregung. Die Neuyorker Polizei ist jetzt davon überzeugt, daß Diamond von seinen eigenen Bande niedergeschossen wurde.

## Amerikas „Sherlock Holmes“ geflohen.



Alan Pinkerton, der Leiter des größten Detektivbüros der Welt, ist im Alter von 54 Jahren in der Schweiz geflohen. Pinkerton, ein Irgendjäger, sein Bruder und sein Vater waren berühmte Detektive. Alan Pinkerton erbte 1923 das Milliardenvermögen und ein Vermögen von 2 Millionen Dollars. Das Bild gibt eine bekannte amerikanische Karikatur wieder.

## Thea Rasche macht Bruchlandung.

Ein Messerangriff, geführt von der bekannten Sportfletlerin Thea Rasche, mußte am Sonntagmorgen infolge Ausbleibens des Motors auf dem alten C.C.C.-Sportplatz in Berlin-Wigleben eine Notlandung vornehmen. Die Mitglieder blieben unverletzt. Der Flugapparat wurde fast vollständig zerstört.

## Raubüberfall auf einen Kassenboten.

Am Montag vormittag wurde in Köln auf einen 27jährigen Kassenboten ein überaus dreiter Raubüberfall verübt. Der Bote hatte von der Verteilung den Auftrag bekommen, 8000 Mark bei der Sparkasse einzuzahlen. Um den Rückweg abzukürzen, benutzte der Kassenbote, der sein Fahrrad bei sich hatte, die rechtsrheinisch zur Höhenalbstraße hochführende Treppe. Das Fahrrad geriet er dabei über die linke Schulter gehängt, während er die Alttreppe mit dem Gelde in der Hand schritt. Auf der Treppe wurde er plötzlich von einem Mann mit einem Hammer niedergeschlagen, so daß er betäubungslos zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, war der Räuber mit der Alttreppe und dem Geld verschwunden. Die Kriminalpolizei hat sofort die Ermittlungen aufgenommen, die bisher aber noch kein Ergebnis hatten.

## Schlacht zwischen Eindringern und Polizei.

In Chartres bei Paris kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen vier Eindringern und einigen Polizeibeamten. Die Eindringere, die von den Beamten verfolgt wurden, schickten sich in einen dunklen Gang und gingen mit Messern auf die Beamten los, die sich gezwungen sahen, in ein Haus zu flüchten und sich dort zu verbarrikadieren. Die Verbrecher schickten sich nun an, das Haus im Sturm zu nehmen. Sie schickten die Beilhacker gegen die Tür und Fenster. Nach langen Bemühungen gelang es ihnen, die Eingangstür einzustoßen und in das Haus vorzudringen. Im letzten Augenblick bemerkten die Beamten einen zweiten Mann, durch den sie ins Freie gelangen konnten.

## Radiotelephongespräch Hindenburg—Ariburnu.

Zwischen dem Reichspräsidenten und dem argentinischen Präsidenten Uriburu fand am Montag auf der neuen deutschen Fernsprechleitung Transradio International eine radiotelephonische Unterredung statt, in der beide Staatschefs freundschaftliche Begrüßungsworte wechselten und Wünsche für das Wohlergehen der beiden Völker austauschten.

## Heliumgas in Eßland?

Wie die „Nigazet Zeitung Szegedja“ meldet, sind an der Nordküste Eßlands und auf einigen anliegenden kleinen Inseln bedeutende Vorkommen von Heliumgas entdeckt worden. Proben des Gases wurden nach Deutschland zur Verflüssigung seiner Brauchbarkeit geschickt.

## Tornado in Südfrankreich.

Nach Meldungen aus Lyon ist das Jheretal von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden, der bei einer Dauer von 2 Minuten Schäden im Betrage von etwa 10 Millionen Franken verursacht hat. Menschen wurden getötet, Dächer wurden abgetragen und die elektrischen Fernleitungen vollkommen zerstört. In einem Dorf wurde der Kirchsturm ein. Ein junger Mann wurde getötet, 8000 Menschen sollen entwischt worden sein. Der Verkehr zwischen Grenoble und Lyon ist gestört, da die Eisenbahnschienen mit umgestürzten Telegraphenmasten und Bäumen bedeckt sind.

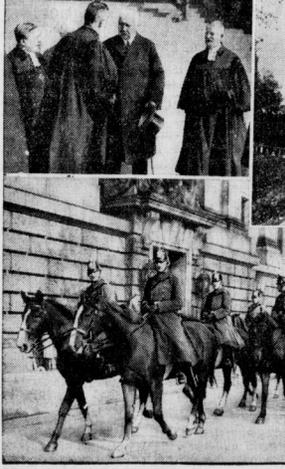
## Furchtbare Explosion bei einer Filmaufnahme.

40 Personen verletzt. In Flagstaff (Arizona, U.S.A.) ereignete sich bei Aufnahmen für einen neuen Film in dem abgelegenen Dinosaur Canyon eine folgenschwere Explosion. Infolge falscher Berechnung kam eine Mischung von Schwarzpulver und Dynamit vorzeitig zur Zündung. Dabei wurden 15 Personen, darunter der Aufnahmeleiter schwer, 25 leicht verletzt.

## Prof. Piccard warf.

Die letzten Wochen haben das denkbar unangenehmste Wetter für den hochgeschätzten Höhenflug des Professors Piccard gebracht. Da nach der gesamten Wetterlage kaum zu erwarten ist, daß in nächster Zeit eine wesentliche Besserung eintreten wird, haben

## Der Reichstag beginnt.



Oben links: Reichspräsident v. Hindenburg nach dem Festgottesdienst im Berliner Dom anlässlich der Eröffnung des Reichstages. Daneben: Gruppen Reiterlager unterlagerten schon vom frühen Morgen an den Reichstag. Unten: Herrliche Gruppe nimmt vor dem Reichstag Aufstellung. Daneben der Alterspräsident Gerold (Str.) begrüßt sich in dem Reichstag.

# Sklavenhandel im Roten Meer.

Ware direkt greifbar ab Lager.

Wie ein ausführlicher Bericht an Lord Cecil nach Wien meldet, ist es der Völkerbundskommission, die sich mit der Beseitigung des internationalen Sklavenhandels befaßt, gelungen, eine große Sklavensinsel im Roten Meer in unmittelbarer Nähe der abessinischen Küste zu ermitteln, wo Frauen, Kinder und Männer zu Tausenden gefangen gehalten werden, bis sie gezwungen verkauft werden konnten. Der Kommission war schon seit langem bekannt, daß sich an der abessinischen Küste ein Zentralpunkt für den Menschenhandel über das Rote Meer hinaus befand, nur war es bisher den Kräften immer nicht gelungen, geschickt alle Spuren zu verfolgen, die zu einer Entdeckung hätten führen können.

Die Sklavensinsel, auf die Völkerbundskommissionen sich, ist ein kleines, langgestrecktes, kahles Eiland mit mehreren vulkanischen Kratern. Es liegt an der Küste des Roten Meeres dort, wo Hunderte Kilometer weit keine Anhöhen von Europaern liegen. Die Insel selbst galt auch als unbewohnt. Bei einer der letzten Messaufnahmen vom abessinischen Ufer wurden von arabischen Händlerbanden Ueberfälle unternommen und bei dieser Gelegenheit mehrere Frauen und Mädchen geraubt. Die Ueberfälle wiederholten sich. Einem der verführten Mädchen gelang es aber, zu entfliehen. Und so kam die Nachricht von der Frauenexpedition durch die Küstengebiete zur Küste hin zu Ehren von Europaern.

Die Frauen müssen meist bei Nacht maršieren, nur mit dem Notwendigsten versehen, schlecht verpflegt und kaum bekleidet. Zahlreiche Gefangene werden unterwegs zusammen und herden am Meer. Die Ueberfälle werden auf die Insel gebracht, von wo aus dann die unglücklichen Opfer nach den verschiedenen Plätzen, von denen Nachfragen vorliegen, weiterverbracht werden.

Um einen regelmäßigen Nachschub an Frauen zu haben, werden von den Unternehmern mit Hülfsnummern Vierzehner nach Mekka präpariert, um bei dieser Gelegenheit auf dem Wege über einen der gefährlichen Ueberfälle dann die Frauen rauben zu können. Die Hilfsnummern sind der ganzen Unternehmung und Vorkaufbesitzer von Martelle bis Sidindien, die ihre Ware zum Teil direkt von dieser Insel beziehen.

Daneben ist der Sklavensport nach Arabien selbst eine vielgeschäftigste und einträgliche Seite. Es ist bekannt, daß immer noch aus dem Süden durch abessinische Händler Mädchen und Knaben über das Rote Meer verbracht werden. Die Preise sind meist sehr beträchtlich, da die Verkäufer wegen der Gefährlichkeit des Geschäftes eine hohe Risikoprämie in den Endpreis einberechnen. Er schwankt stark und richtet sich nach der Frachtpreise des Sklaven. Die Verneuerung Arabiens beruht zu hundert Prozent auf der Sklaveneinfuhr.

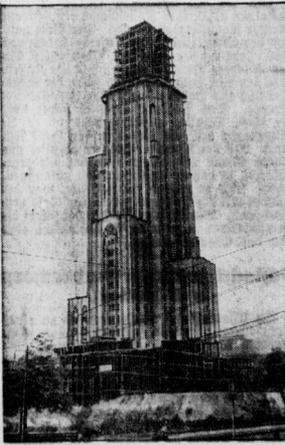
Die Beseitigung des Meeres durch die Mitglieder der Völkerbundskommission gestaltete sich zu einem

## gefährlichen Unternehmen.

Man hatte mit einer Hülfsnummer einen Händler beauftragt, die Entdeckung der Insel zu zeigen. Immerhin mußte man doch vorher mit den Nachposten auf der Insel in Verbindung treten, da von ihnen bekannt war, daß sie rücksichtslos vorgehen und jeden Unbekannten, der die Insel betreten will, einfach über den Haufen schießen.

Eine Nachmittagsfahrt war ebenfalls befohlen worden, jedoch verpatete sich die Kommission so, daß eine andere Wache inswischen aufgesaugen war, die denn auch prompt das Feuer auf die herannahende Barkasse eröffnete. Es gelang jedoch, nachdem einer der Teilnehmer einen Verwundeten erhalten hatte, sich mit den Kräften zu verständigen.

## Eine Hochburg des Geistes.



Die eleganteste neue Universität der Stadt Pittsburg (Amerika), die nach Fertigstellung mit 42 Stockwerken die höchste Universitätsgebäude der Welt in sich trägt.

Die Besichtigung der Insel bot ein grauenvolles Bild. In einem Dampfer, der auf Strand gelagert war, befand sich die Gefängnis-Kammer für alle „Rekultanten“, während die übrigen in einem in den Felsen eingebaunen Gewölbe lebten, bis sie abgeholt werden sollten.

## Japans berühmtester Märchenerzähler kommt nach Europa



Juzuo Kishibe, umgeben von seinen kleinen Zuhörern.

Japans berühmtester Märchenerzähler Juzuo Kishibe, der Leiter eines großen Zirkus in Europa, um aus den kleinen Europäern Japans alte und neue Märchen vorzutragen

Die Zahl der zur Zeit dort weilenden Personen und die genaue Ermittlung über die Kaufkraft der Fremdwerte lassen den Schluss zu, daß die Zahl der über die Insel verbrachten Personen in die Hunderttausende geht im Laufe der Jahre.

In diesen Zusammenhängen kann erwähnt werden, daß Lord Cecil, der Leiter der Völkerbundskommission zur Bekämpfung des Menschenhandels, selbst zugeben muß, daß in der Welt mindestens noch

## 10 Millionen Menschen in der Sklaverei

leben und angefaßt und verhandelt werden. Die früher angegebenen Zahlen von 5 Millionen Menschen lassen sich nach den neuesten Berichten der Missionare nicht mehr aufrecht erhalten. Man rechnet mit dem einfachen Grund, weil zu viele Weiber, die in den Sklavenzentralen des orientalischen Menschenhandels

ermittelt zu haben. Sie dürfte sogar noch größeren Umfang haben als die schlimmsten Zentralzentralen, in denen Mädchen aus Indochina verkauft werden.

Es gibt nun abzuwarten, mit welchen Maßnahmen die im Völkerbund vereinigten Nationen gegen diese entsetzlichen Zustände vorgehen werden. An dem indonesischen und chinesischen Sklavensystem sind bekanntlich die Vereinigungen des Völkerbundes nicht beteiligt. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil zu viele Weiber, die in den Sklavenzentralen in orientalischen Gebieten überhaupt leben, direkt oder indirekt an diesen Menschenhandelsinteressen sind.

Wichtig ist es auch in diesem Falle so, daß man nur besser versteht — während der Handel mit lebenden Menschen, mit Männern, Frauen, Mädchen und Kindern weitergeht wie bisher.

## Helden unter Wasser.

Deutsche Taucher bergen 80 Millionen Franken.

Unter welchen Schwierigkeiten und Gefahren die Taucher oft arbeiten müssen, davon kann man sich nur schwer ein Bild machen. Etwas Näheres darüber erfährt man aus den Berichten über die Bergungsarbeiten am Rote Meer nach Indochina, die von einiger Zeit in der Höhe vorgenommen worden sind.

Vor Jahresfrist ist in einem schweren Sturm ein französisches Patenteboot „Cap Vau“ das sich auf der Fahrt nach Indochina befand, auf eine Granitinsel vor der Van von Aloga gescheitert worden und dann untergegangen. Das Schiff hatte fahrbare Fracht an Bord. Es sollte vierzig Franken mit 80 Millionen an Wert Franken nach Haiphong bringen. Die französische Regierung verfuhr nun durch französische Taucher den Schatz von Meeresschatz heben zu lassen. Aber die Arbeiten erwiesen sich als so schwierig, daß man noch deutsche Hilfskräfte aus Blankenese herbeiholte.

Der Meeresboden war an der Stelle, wo das Schiff gesunken war, 20 Meter tief, 12 Meter unter dem Meeresspiegel führte eine Luke vom Oberdeck des getrunkenen Patentebootes hinab in den Schiffsraum. Nun muß man sich vorstellen, daß ein Mensch in dem schweren Taucherganz und Helm, die alle seine Bewegungen hemmen, vier Meter tief unter Wasser sich durch die Klamm eines geklammerten Schiffes hindurcharbeiten muß. Hinunter umhüllt ihn. Er kann seinen Weg nur nach Beobachtungen der

jenigen finden, die das Schiff von früher her kennen. Beim Ausfall auf den Felsen war zudem noch eine Kette von 100 m Länge angelegt und hatte das Schiff immer beschützt. Die Kabine, die einst sorgfältig eingehakt war, war wild durcheinandergeschlagen. Tonnen, Kisten, Flaschen, Büchsen lagerten in den Schiffsräumen herum. Durch all das muß sich der Taucher erst den Weg bahnen. Zerstückelte Holzstücke, aus denen Nägel zagen, gefährden seinen aus Gummi gearbeiteten Taucherganz. Ein winziges Loch und das Wasser kann eindringen.



Juzuo Kishibe, umgeben von seinen kleinen Zuhörern.

Die Geldfischen ruhen tief unten im Schiffsraum in der Postkammer des Schiffes. Ueber die engen steilen Treppen steigt es für den Taucher da hinunterauf, sich hinunterzulassen. Es ist fast unglücklich, daß es Menschen unter diesen Arbeitsbedingungen fertigbringen, Gegenstände vom Grund des Meeres wieder heraufzubringen. Das Herausheben des Stoffs an Bord des Bergungsbootes erfolgt natürlich eine Dampfwinde, aber das kompliziertste, die Rufen durch das Tauchboot, ein mal hindurchzubringen, das muß der Taucher belegen.

Unter diesen schwierigen Verhältnissen haben die Taucher vier Tage gearbeitet, die 30 von den 40 Geldfischen herausgeholt hatten. Die letzte ließ sich trotz aller Bemühungen nicht mehr bergen. Stunden hintereinander arbeiteten die Taucher in den Schiffsräumen, schliefen erst allen beiseite, was den Zugang zur Postkammer und den Rückweg zur Oberfläche und die Rufen an die Luke im Dreck.

Als man die Geldfische ans Tageslicht brachte, stellte sich heraus, daß zwar die Fische unter den Händen von den mutigen Jägern im Meerwasser angegriffen waren, aber die Geldfische hatte man so fest in die Klauen hineingepreßt, daß kaum die Hände der Seelute eine Beschädigung aufwies.

Auf diese Weise hat man schon viele Werte, die sonst der unerfährlichen Gier des Meeres endgültig verfallen gewesen wären, wieder herbeigeholt, aber es ist ein schwerer Kampf Arbeit die unter mangelndem Gefährlichkeit werden muß, was dabei Menschen vollbringen. M. H.

## Der taftierte Wagner.

Die Wienerer Kammer kündigt ein tolles Experiment an; sie will Wagners Musikdramen ohne Musik senden. Unbeschrifteten jedoch die Texte des großen Meisters fobes literarisches Niveau, aber es ist eben Musik, daß sie von vornherein auf Vernehmung konzipiert sind. Was würde man sagen, würde jemand auf den Gedanken käme, eine Ausstellung der Gemälde Rembrandts zu veranstalten; aber als Schwarz-Weiß-Ausstellungen.

Die Wiener Idee ist nicht minder abwegig und gefährlich.

## Eine lebende Ameisenfalle.

Auf der Sunda-Insel Borneo lebt das sogenannte Schuppentier, ein Ueberbleibsel einer unerschundenen Epoche der Erdgeschichte. Seit der Kreide besitzt sein Körper einen Panzer von Hornschuppen, die ihm Schutz gegen die Unbilden der Welt gewähren. Die Schuppen können auch hochgehoben werden, so, um der Haut Luft auszuhauchen. Der isländische Zoologe Erik Mjoberg erzählt in seinem Buch „In der Wildnis des tropischen Urwaldes“ von einer interessanten Art, die er das Schuppentier beobachtet konnte.

Das Tier lebt nur von Ameisen, die es zu Hunderten mit seiner langen, flebrigen Zunge aufleckt. Dann und wann fällt es ihm aber schwer, sich an diesen kleinen und schnell beweglichen Tieren satt zu essen. Dann greift das Schuppentier zu einem anderen Mittel. Im letzten Trab erhebt es die umliegenden und überzeugt sich davon, wo gerade ein Ameisenhaufen durch den Regen

wandert. Dort legt es sich rubia mitten in das Gewimmel, stellt sich tot und richtet alle seine Schuppen nach auf.

Die Ameisen kriechen herbei, begeistert über dieses „gefundene Fressen“ und fräßen ohne Abmühen empfindlich die Schuppen. Meist als Schuppentier, das genau Ameisen für seine Nahrung braucht, an ihm herumkriechen, so legt es mit jähem Ruck seine Schuppen nieder und trakt mit den wie im Schraubstock gefangenen Ameisen zum nächsten Wasserpfuhl. Darin nimmt es ein Bad und löst die Schuppen. Die Ameisen verlassen ihre Gefangenschaft und kommen an die Wasseroberfläche. Das Schuppentier aber löst sich mit seiner flebrigen Zunge all das kleine Gewimmel ab, das es auf dem Wasserpfuhl in Gestalt ansammelt. Hier gibt es nicht wie im Urwald Rettung durch schnelle Flucht. Auf diese einfache und sinnige Weise kommt das haar- und zahnlöse Insekt zu einem reichlichen Mahl.

## Raspitins Tochter flagt.

Die Tänzerin Maria Solowjowa, die letzte Tochter des berühmten russischen Wäandis und Jarengantsins Rasputin, die zuerst in Paris weilte, erklärte den französischen Zeitungsreportern, daß sie vor dem Pariser Gericht eine Klage gegen die Mörder ihres Vaters angebracht habe. Wie bekannt, wurde Rasputin von dem Großfürsten Dimitri Pankelowski und dem Kaiserlichen Feldjäger mit Hilfe des früheren Duma-Abgeordneten eine Klage gegen die Mörder ihres Vaters angebracht. Wie bekannt, wurde Rasputin von dem Großfürsten Dimitri Pankelowski und dem Kaiserlichen Feldjäger mit Hilfe des früheren Duma-Abgeordneten eine Klage gegen die Mörder ihres Vaters angebracht. Wie bekannt, wurde Rasputin von dem Großfürsten Dimitri Pankelowski und dem Kaiserlichen Feldjäger mit Hilfe des früheren Duma-Abgeordneten eine Klage gegen die Mörder ihres Vaters angebracht.

Obwohl diese Personen, die sich öffentlich in der Presse als Mörder Rasputins rühmten, richtet sich die Klage der Wäandistochter. Die Mörder meines Vaters behaupten, daß sie ihn töten, um ihr Vaterland zu retten. Das Gewissen derer der Fall. Nach der Ermordung meines Vaters erriet das Land in Anarchie. Mein Vater war kein Feind, aber zweifellos ein liebender Mann,“ sagt weiter die Tänzerin.

## Nächstlicher Kriegsalarm in Dänemark

Die friedlichen Einwohner der dänischen Sundküste wurden vor einigen Tagen mittels durch Annoncenblätter aus ihrer tiefen Schlaf geweckt. Die wilden Gerüchte verbreiteten sich unter der Bevölkerung, zumal ein herabwürdigendes Manöver statt. Es stellte sich heraus, daß der Kriegsalarm durch nachlässiges Manöverversehen verursacht war.

Auch das friedliche Dänemark veranlaßt ab und zu Generalproben für einen eventuellen Krieg. Das Schicksal, das die Frauen heute aufbewahrt hat, eine bei Klaffort vor sich. Dieses Fort gehört zu den modernsten Befestigungsanlagen Dänemarks. Die Festung ist auf zementiertem Fundament aufgebaut und befindet sich, größtenteils unter dem Wasser, in unterirdischen Kammern werden Geschütze und Munition aufbewahrt. Das Fort ist in jeder Beziehung angriffsfähig. In geschichtlichen Gräben haben tiefe Kanäle, deren Äußerer den letzten Anforderungen der militärischen Technik entspricht. Es waren diese Kanäle, die den fälschlichen Kriegsalarm verursacht hatten.

## Amerika feiert General von Steuben.



Die Steubenfeier in Philadelphia. Mit Mund u. Steuben, mit Th. S. Hoffmann (links), dem Präsidenten der Steubengesellschaft, vor dem Steuben-Denkmal in Philadelphia.

Aus Anlaß des 200. Geburtstag des deutschen Generals v. Steuben, der dem jungen nordamerikanischen Freistaat während seiner Verweilung von England unschätzbare Dienste geleistet hat, veranstaltete unsere sämtliche amerikanischen Städte große Gedenkfeiern.





## Ungezieferplage und Vogelfisch.

Die moderne Bekämpfung von Ungezieferplagen macht sich die Chemie zunutze. Seit einigen Jahren überhäuft man z. B. große Waldstämme mit Giftstoffen vom Flugzeuge aus. Der Erfolg ist verblüffend, denn nicht nur die bösen Käuben und sonstigen Schädlinge werden dadurch vernichtet, sondern es bleiben auch zahllose Eingeborgte und andere Kleintiere, ja selbst Geflügel (Enten, Gänse), vereinzelt sogar Pferde auf der Strecke. Ein Mäusenervenzug, wie es früher nicht beachtetigt war. So leidet auch dieses neuseeländische Gattungsmitglied, das alle menschliche Klumpen gegen Ungezieferplagen Stützwerk ist und bleibt.

Nur die wackeligen Feinde der Insekten, der Kägel, können auf die Dauer helfen, ohne daß der Schaden größer wird als der Nutzen. Deshalb sollte man alles unterlassen, was den bekämpfenswerten Nützlingen unserer Vogelwelt noch verschlimmern könnte, und alles tun, um die gefährdete Welt zu schützen.

Dazu gehört vor allem die Schaffung von Nistgelegenheiten, Anlagen von Vogelstichkästen, Anbringen von Nisthöhlen, die besonders gern von verschiedenen Meisen- und Spechtarten, von Kleiber, Baumläufer, Weidenhäls, Miesingvögel, Korkschwanz und Wachstelzen angenommen werden.

Die beste Zeit zum Anbringen von Nistgelegenheiten ist der Herbst. Bevor die Winter die Nisthöhlen schon als Interimslösung, Deshalb bringt Nisthöhlen an, wo ein geeignetes Strohlein sich bietet, in Gärten und Obstplantagen, Gehölzen, Wäldern, jungen Wildbäumen, Dornensträuchern und Buchweizen: schon Vogelstichgehäuse! Die Arbeit trägt reichlich Zinsen.

## Arbeitsgemeinschaft

### Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Arbeitsgruppe: Dienstag, 14. Oktober 20 Uhr im „Casino“ Versammlung wichtige Tagesordnung, Donnerstag, 16. Oktober 20 Uhr im „Casino“ NABAabend, Freitag, 17. Oktober, 20 Uhr im „Casino“ Eingebend.

## Vereine, Veranstaltungen u. m.

### Christlich-palast Sonne, Westfront 1918

Mittwoch Märchenabend, Samstag, 17. Oktober, 20 Uhr im „Casino“ Eingebend.

### Ammeritzspiele, Jenseits der Straße

dazu ein gutes Besiprogramm.

## Aus der Umgebung.

### Erwerbslose bei der Rübenenernte.

**Bad Naußhof.** Die hiesige Stadtverwaltung hat alle diejenigen, die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten, an die hiesige Domäne verwiesen, wo sie bis zum Schluss der Rübenenernte mit täglich fünf Mark wöchentlich mehrere Wochen Verdienstmöglichkeit haben.

### 25 Jahre im Amt.

**Bad Naußhof.** Der Leiter des Postamts Naußhof, Postmeister Weber, feiert am Sonntag die Feier seines silbernen Dienstjubiläums. In den 25 Jahren, die Postmeister Weber seines Amtes waltet, hat er mit Treue und Gewissenhaftigkeit seine Pflicht getan. Mit tiefstem Postamt war er bereits als junger Postulant einige Zeit tätig, hatte dann mehrere andere Dienststellen inne, bis er im Mai 1924 mit der Bewaltung des hiesigen Postamtes betraut wurde.

### Explosion im Kachelofen.

**Bad Naußhof.** In einer Wohnung in der Lahnstraße explodierte der Kachelofen. Das ganze Zimmer war mit zertrümmerten Eckenstein bedeckt. Als großes Glück ist es zu betrachten, daß niemand außer einem 12-jährigen Kinde im Zimmer war und dieses durch ein Wunder nicht getroffen wurde. Man vermutet, daß in der Nähe irgendein explosiver Stoff enthalten war.

### Gute Jagdbeute.

**Schöterich.** In hiesiger Rur wurde die erste große Treibjagd in diesem Herbst veranstaltet, an der 24 Schützen teilnahmen. Das Ergebnis der Jagd war günstig: 21 Dänen, 8 Fasanen und 2 Rebhühner wurden zur Strecke gebracht.

### Zwei Fische gefangen.

**Lebles-Schlehtewitz.** Zwei jungen Leuten aus Lebles-Schlehtewitz gelang es beim Fischen auf dem See im sog. „Weihenanger“ in Gohlshausen Rur unter einer niedrigen Grabenbrücke zwei ausgesagene Fische zu erwischen und zu töten. Baron von Fritsch, in dessen Jagdrevier die „Hofentäuber“ erwischt wurden, überließ die Beute den jungen Leuten und verpries ihnen noch als Belohnung je einen Dänen.

### Abchied des Pfarrers.

**Senfa und Ahendorf.** Am vergangenen Sonntag verabschiedete sich in den Gottesdiensten unter langjähriger hochwürdiger Pfarrere Goidt, der seit 28 Jahren in den beiden Gemeinden im Segen gewirkt hat. Die Gottesdienste waren mit Blumen und frischem Grün schön geschmückt, die Gottesdienste über voll besetzt. Im Abschied verabschiedeten sich beide Gemeinden noch einmal in Pfarrorten; Kinder und Jungmädchenchor erlangten; der große Gemeindevorsteher und Kirchenälteste Dr. F. r. u. b. überreichte als Zeichen der Dankbarkeit in rührender Ansprache einen Silberpokal mit Widmung der Gemeinden Senfa und Ahendorf, worauf der Abschiede

Pfarrer zum letzten Male mit herzlichem Dankesworten zu seinen Gemeinden sprach und jedem noch einmal die Hand drückte.

Pfarrer Goidt feiert im 71. Lebensjahre und hat seine ganze lange Dienstzeit von 46 Jahren auf Pfarrstellen des Grafschaft v. Seckow Patronats ausgeübt. Im Jahre 1884 wurde er nach Pödelitz, 1888 nach Martzthitz berufen; seit 1902 wirkte er in Senfa und Ahendorf. Wie wir hören, nimmt er seinen Abschied in seiner alten Heimat Naumburg. a. S. Wir wünschen ihm einen angenehmen Ruheabend.

### Versammlung der D.M.P.

Häßen. Die Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Häßen, hält am Donnerstag, dem 16. Oktober 1930, abends 8 Uhr im Siedlungsgeheimnis Büchse eine Mitgliederversammlung ab.

### Diebe.

**Kenntnis.** In einer der letzten Nächte drangen Diebe in einen Grundstücken in Kenntnis ein und stiegen durch Gärten der Fensterliche in die Wärdische. Heute machten sie nicht, nur den Schaden, sondern auch ein hellbrauner Schafhund namens „Sektor“ haben die Diebe mitgenommen. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß der oder die Diebe mit den Besitzern und namentlich mit dem Hund vertraut waren.

### Verkauf für die Stadtverordnetenversammlung.

**Wärdische.** Wie die vergangene Woche, so werden auch die nächsten Wochen voraussichtlich keine Stadtverordnetenversammlungen bringen. Infolge der Sperrung der Ausgaben muß mancher Wunsch der Stadtverordneten und manche Vorlage des Magistrats zurückgestellt werden.

## Nachbarstadt Halle.

### Chetrieg.

Eine erste Auseinandersetzung spielte sich in einer Familie ab, die in der Schwefelstraße wohnt. Noch ehe das Ueberfallkommando erschien, war die Frau vor ihrem Mann geflüchtet. Der Ehemann hatte sich in die Küche eingeschlossen und den Gasofen geöffnet. Der Aufforderung der Polizei, die Tür zu öffnen, kam er nicht nach. Man drang deshalb gewaltsam ein. Der Ehemann stellte sich mit einem Wiegenscher bewaffnet den Polizeibeamten entgegen und mußte mit dem Gummihüpfel übermächtig werden. Man übergab ihn der Kriminalpolizei.

### 2138 Fluggäste in Schönefeld.

Am Flughafen Halle-Neuphitz starteten im September 409 Flugzeuge. Es landeten 419. Mit Flugzeugen wurden 2138 Fluggäste befördert. Der Postumschlag betrug 21152 Kilogramm, der Frachturnschlag 49.119 Kilogramm.

### Bankdirektor Hauschild 7.

Bankdirektor Hauschild, stellvertretendes Direktionsmitglied der Mitteldeutschen Landesbank, ist nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

### Geschäftliches.

**Eine neue Epoche in der Kranfenerversicherung.** Die in der ganzen Welt als vorbildlich anerkannte deutsche Kranfenerversicherung hat im Lauf ihrer fast 60-jährigen Geschichte mancherlei Wandlungen erfahren. Dies sowohl hinsichtlich des persönlichen Geltungsbereiches als auch der Leistungen. Zur Schwabenregierung ist es gelang, sich gleichwertig die Schwabenversicherung.

Angeichts des überragenden Wertes der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge ist es nur selbstverständlich, daß sich die Kranfenerversicherung auf dem neuen Arbeitsfeld immer stärker betätigt. Besondere Erwähnung verdient hier u. a. die Deutschnationale Kranfenerkasse, Sitz Hamburg. Diese bekannte Berufskranfenerkassen der Kaufmannschaft, die mit ihren 440 000 Versicherten einen der größten deutschen Kranfenerversicherungsträger darstellt, entwickelte eine ebenso vielseitige wie fruchtbar fürsorgliche Tätigkeit. So trägt sie in Wort und Schrift, durch tausende Vorträge und Filmvorführungen allgemeine gesundheitliche Aufklärung in weitest möglicher Weise. Neben der systematischen Erziehung zur Hygiene laßt die besondere Beachtung der Arbeiter. Als äußeres wirksames Mittel unmittelbarer Kranfenerberührung haben sich die zahlreichen Kurse für Frauen, Kinder und Arbeiter erwiesen. Alle im Werke wurden weit über 3000 Kinder mit einem Kostenwand von rund 450 000 Mark in den Seimen auf die Dauer von 4 bis 6 Wochen untergebracht. Für erholungsbedürftige Jugendliche wurde das einjährige Sportsanatorium auf Burg Bobda bei Jena geschaffen. Kurzum, die Deutschnationale Kranfenerkasse nutzt alle Erkenntnisse und Fortschritte der modernen Gesundheitswissenschaft, um sie ihren Mitgliedern dienlich zu machen. Sie fördert damit bewußt zugleich die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse und die Wehrung der Arbeitskraft des deutschen Volkes überhaupt.

**Eigentum, Druck und Verlag:** Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., D. Merseburg, Sülzerstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Rudolf Schörrer, für den Anzeigenteil: i. V. Erhard Schmidt in Merseburg.



## Hüßchen bei den Leichtathleten

Zu dem unter obiger Devise in unserer Sonnabendausgabe erschienenen Artikel find wir in der Lage mitzuteilen, daß von einem Streit der oder nicht die Rede sein kann. Der Sportverein hat deswegen von einer Werbung zum Herbstabendlauf abgesehen, weil bei dem zu gleicher Zeit angelegten Klappier 90 gegen den Plan der vorgesehene Teilnehmerzahl von 72 Teilnehmern nicht an den Start zu bringen war. Dasselbe Bild zeigte sich übrigens auch bei dem Sportverein Großfarna, der für die Verrentkategorie nur einen Käufer stellte, trotzdem er einschließlich der Knaben und Jugendlichen 41 Teilnehmer an den Start schicken wollte. Die über Verrechnung teilte sich weiter mit, daß sie zu dem G.M.V., dem ein Mitglied des Vereins angehört, ein durchaus freundschaftliches Verhältnis unterhält und zu den Veranstaltungen des G.M.V. neben dem H.V. 90 Halle wohl die größte Teilnehmerzahl gestellt hat. Hierin wird auch in Zukunft schon deswegen keine Änderung eintreten, weil die Leitung des Sp. 1800 dann überzogen ist, daß der G.M.V. Jahr für Jahr eine selbstlose Mäzenarbeit zum Nutzen der ganzen Sportbewegung im Saalegau bewältigt.

## Kurz vor Toreschlus.

Eigentlich sollte die 16-Klasse die erste Serie am letzten Sonntag bis auf das Spiel Ammerdorf v. B. Halle, das am 19. O-

tober stattfindet, beendet haben. In Abteilung 1 ist dies der Fall, in Abteilung 2 dagegen sind noch 8 Spiele ausgetragen. Verschiebungen können in Abteilung 1 nicht mehr eintreten, dagegen ist in Abteilung 2 der zweiten Tabellenplatz und vor allem auch der erste noch nicht in festen Händen. Auch um den 5., 6. und 7. Platz ist der Streit noch nicht entschieden. Nun, in 14 Tagen ist die Abrechnung eingetreten, vorläufig sieht die Tabelle so aus:

Platz	Verein	Spiele	Tore	Punkte	
				+	-
<b>Abteilung 1</b>					
1	Ammerdorf	6	5	1	28: 8
2	Schwenditz	7	5	1	24: 18
3	Wetznitz	7	4	1	20: 18
4	Mietleben	7	3	2	24: 24
5	Mietleben	7	3	4	22: 17
6	Wetznitz	7	3	4	19: 25
7	B. v. B. Halle	6	1	5	11: 24
8	Häßen	7	1	6	9: 24
<b>Abteilung 2</b>					
1	Passendorf	6	5	1	32: 9
2	Wetznitz	6	4	2	11: 6
3	Mietleben	6	3	3	11: 6
4	Sporbrüder	6	4	2	25: 15
5	Neuburg	7	2	4	16: 22
6	Beuna	6	1	2	8: 14
7	Eintracht	6	1	4	12: 24
8	Grötmitz	6	1	4	6: 26

## Die Favoriten weiter in Front.

Unsere Voraussetzungen hat sich bewahrheitet, indem die Spitzenvereine sich weiter behaupteten. So konnte der G.S.V. seinen alten Rhythmus nicht aufgeben, die Punkte abnehmen. Der H.V. mußte sich dem G.S.V. abermals beugen, 2:6 (2:5) lautete das Ergebnis. Auch in Weidenfels setzten die dortigen Turner ihren Siegeslauf fort und schlugen zurer H.V. 9:3 (5:2). Einen recht harten Kampf gab es in Weidenfels um die Spitze zwischen der F.S.V. 1861 und Friezen, bei welchem sich Friezen durch einen 5:6-Sieg die Führung sicherte. Die Tabellenleiter Germania Weidenfels und H.V. Köthen teilten sich brüderlich mit 7:1 (2:6) die Punkte. In der ersten Klasse fertigte 1885 die Kranfenerer glatt mit 7:1 ab. Köthen-Beuna holte sich von Neuzönfen a mit 5:1 die Punkte.

### H.V. auch vom G.S.V. 6:2 (5:2) geschlagen.

Wie wir voraussetzten, sollte auch hier der H.V. wenig Aussicht auf Punktergewinn haben. Während die Hallenser über tadellose Leistungen verfügten, spielte der H.V., vor allem der Sturm, sehr verlorben. In der dritten Minute zeigt die Hintermannschaft wieder den alten Fehler und rückt zu weit auf, dadurch kommt Giechigkeiten billig zu dem ersten Erfolg. Die 11. Minute bringt H.V. den Ausgleich. Jetzt wird den Hallensern der Boden heiß, sie legen sich mühsam ins Zeug, es gelang ihnen in wenigen Minuten auf 4:1 zu erhöhen. Kurz vor Halbzeit verlor H.V. durch Strafwurf auf 4:2, während G.S.V. das Halbzeitergebnis 5:2 herstellte.

### Die zweite Halbzeit zeigte die Hofen von ihrer besseren Seite. Kurz vor Schluss

hatte Halle noch eine passende Gelegenheit und erhöbt auf 6:2. Schiedsrichter Red (Weidenfels) betrieblite.

### Das kleine Derby H.V. 2. — H.V. 2.

amte mit 4:2 für H.V. Die Schüler des H.V. 2. holten sich mit 5:1 die ersten Punkte von 1885.

### H.V. Weidenfels — F. v. D. 3:2 (2:2).

Es war ein spannender Kampf. Besonders in der ersten Halbzeit war H.V. recht gefährlich und den vorhergehenden Spielen gegenüber bedeutend besser in seiner Gesamtleistung. Der Erfolg des H.V. paßt sich auf an. Leider wurde in der zweiten Halbzeit ein hart geführter und die bedrückten (schwarzen) Angriffe, die dem Spiel nicht gerade die gute Seite abgavannen, wurden vom Schiedsrichter zu wenig unterbunden.

### H.V. 2. verlor gegen F. v. D. 3:2 (2:2).

Ammer wurde gegen F. v. D. 3:2 (2:2) abgehandelt — erneut mit 11:0 (4:0); die Schüler gewannen ebenfalls gegen F. v. D. 3:2 (2:2).

### F. v. D. H.V. — H.V. Weidenfels 4:9 (3:3)

Hatte man allgemein angenommen, H.V. würde einen Sieg heraushehlen, so wurde man stark enttäuscht. H.V. mußte durch Todesfall ohne Torwart antreten. Nicht so leicht wie das Resultat besagt, war die Mannschaft. Immer wurden gute Angriffe eingeleitet, aber entweder zerfielen sie an der guten Weidenfeler Hintermannschaft oder der Posten und die Tote retteten in letzter Minute. Anders sah es bei Weidenfels aus, das eine einschlagende Mannschaft in F. v. D. hatte. Beide Mannschaften spielten auf Sieg und legten den Zuschauern gute Leistungen. In der ersten Hälfte waren die Kräfte fast gleichmäßig verteilt, Weidenfels kam in den ersten Minuten zwei Tore werfen, die die H.V.ener

Mannschaft etwas aus dem Konzept brachten. Doch kann H.V. in kurzen Abständen ausgleichen. Weidenfels acht Weidenfels mit zwei weiteren Toren in Führung, dem H.V. nur ein entgegengekommen kann. Mit dem Anpfiff zur Pause fällt das 5. Tor für Weidenfels. Die zweite Hälfte sieht Weidenfels wieder im Angriff; in kurzen Abständen können sie zwei weitere Tore erzielen. Tote und Posten von Weidenfels sind zeitweise Netter in letzter Not. Nur einmal ist ein Erfolg beschieden. Weidenfels kam durch zwei weitere tolle Talle das Endresultat herbeizuführen. H.V. verlor unverändert in dieser Höhe.

### H.V. Jugend spielte gegen Serrago Jgd.

10:2; 2. Schüler — 3. Schüler 5:1.

### Schiedsrichter-Beuna 1. — Häßen 1a 6:1 (3:1).

Glatt hielten sich die Passbitter die Punkte, wie man es eigentlich nicht erwartet hatte. Gut war Veritas Mittelwäcker, immer wieder brachte er den Sturm der Gäste zum Stehen, dabei gab er dem Sturm seiner Mannschaft brauchbare Vorträge, die dieser gut ausnutzte. Die Passbitter merkten, um was es ging und waren alle bei der Sache. H.V. war froh, daß nicht so leicht wie das Resultat besagt, Beuna stellte seine alte Kampfmannschaft ins Feld, die man unbedingt in dieser Aufstellung spielen lassen muß, dann wird man auch nicht in Abhängigkeit kommen. Schiedsrichter piß froh.

### Sportklub Neipisch 1. — F. v. D. 5:5.

Beide Mannschaften trafen sich auf dem Neipischer Sportplatz im fälligen Verbandsspiel. Merseburg legte von Anfang an ein hartes Tempo vor, das ihn zu einem Halbzeitergebnis von 4:1 verhalf. Nach der Pause übernahm Neipisch das Tempo und konnte ebenfalls erfolgreich sein, während Merseburg nur noch einmal das Glück hatte. Durch unfares Benehmen einiger Spieler der F. v. D. wurde das Spiel 7 Minuten vor Schluss vom Schiedsrichter abgebrochen. Der Schiedsrichter vom H.V. war dem Spiel ein gerechter Vetter.

### Nach dem vierten Spieltag haben die Tabellen folgendes Aussehen:

<b>Gruppe Halle-Merseburg.</b>			
G.S.V. Halle	3	22:12	6:0
H.V. 2.	4	30:15	6:2
F. v. D.	4	30:19	6:2
H.V. Weidenfels	3	10:18	2:4
H.V. Merseb.	4	13:28	2:6
H.V. Halle	4	9:24	0:8
<b>Gruppe Weidenfels.</b>			
Friezen Weid.	4	44:18	8:0
1861 Weid.	4	22:14	6:2
Zu Sp. Häßen	4	25:21	4:4
H.V. Weid.	3	13:24	2:4
Germania Weid.	3	10:24	1:5
H.V. Köthau	4	20:40	1:7

**Besucht die Veranstaltungen der Merseburger Photohändler!**









